

## Ergebnisse aus dem Studienprojekt „Brücken bauen“

Projektleitung: AG Ökologische Planung, Prof. Tillmann Buttschardt, Sabine Paltrinieri  
 Bearbeitet von: Lena Aster, Laura Klenner und Judith Neumann  
 Wintersemester 2021/2022

## Einführung und Ziel

In unserem Studium der Landschaftsökologie (B.Sc.) haben wir einen naturwissenschaftlichen Blick auf die menschliche Umwelt erarbeitet. Aber wie sieht es mit ethischen Fragen aus? Es gibt verschiedene Positionen der Umweltethik (siehe Kasten). Da Ethik unser Handeln beeinflusst, stellt sich die Frage, welche gelebte Ethik den Umgang mit der Natur in unserer Gesellschaft prägt. Um diese Frage zu beantworten, haben wir qualitative Interviews mit Menschen verschiedener Altersgruppen geführt. Ziel war es Erkenntnisse zu gewinnen, wie fachfremde Menschen unsere Umwelt wahrnehmen und darüber denken. **Was denken wir Menschen über unsere Umwelt? Wie stehen wir Menschen zur Natur? Welche Umweltethiken sind in unserer Gesellschaft vertreten?**

## Methoden

In qualitativen Interviews wurden insgesamt 11 Teilnehmende im Alter zwischen 25 und 82 befragt. Mittels eines eigens, nach wissenschaftlichen Kriterien (Reuber u. Pfaffenbach, 2005; Jakob et al., 2019) erstellten Leitfadens wurden 27 Fragen zu 7 Kategorien formuliert. Die Kategorien beziehen sich auf folgende Themen: Umweltwahrnehmung, Wert von Natur, Beziehung des Menschen zu anderen Lebewesen, Umweltgerechtigkeit, Rechte und Pflichten im Umgang mit der Natur, Verantwortungsbewusstsein und Veränderungsbereitschaft. Die Interviews wurden mündlich geführt und aufgezeichnet. Nach anschließender Transkription orientierte sich die Auswertung an der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring und Fenzl (2019) und Reuber u. Pfaffenbach (2005). Die meisten Auswertungskategorien wurden induktiv erarbeitet (vgl. Mayring u. Fenzl, 2019) und orientierten sich an den Themenkategorien. Für eine Auswertung in Hinblick auf die vertretenen Umweltethiken wurde ein deduktives Auswertungsmodell (vgl. Mayring u. Fenzl, 2019) angewandt. Als Auswertungseinheiten wurden jeweils die zu einer Frage zuzuordnenden Antwortsätze herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass nicht alle Befragten auf jede Frage eine Antwort gegeben haben, weshalb einige Antworten nicht nach den induktiv entwickelten Kategorien auswertbar waren.

## Positionen der Umweltethik

**Ethik** (allgemeine Definition) „[...] Teildisziplin der Philosophie [...], die sich mit menschlichen Sitten im weiteren Sinne beschäftigt.“ (Dierks et al., 2016)

**Umweltethik** = „[...] Teilbereich der angewandten Ethik [...], der sich mit Fragen eines auf bestimmte Weise qualifizierten [...] Umgangs der Menschen mit Natur und Umwelt beschäftigt.“ (Dierks et al., 2016)

### Anthropozentrik

Naturschutz ergibt sich aus dem Nutzen für Menschen (Dierks et al., 2016) oder aufgrund der persönlichen Beziehung welche im Vordergrund steht. Der Natur wird kein intrinsischer Selbstwert zugeschrieben. Natur um der Natur willen zu schützen ist nicht vorgesehen. Sehr individualistische Ausrichtung.

### Pathozentrik

Allen Lebewesen, die Schmerzen und Leid empfinden können, wird ein Selbstwert zugesprochen (Reder et al., 2019). Die Pathozentrik beruft sich darauf, „[...] dass alles Leben verwandt ist und dass insbesondere Menschen und Tiere auf ähnliche Weise leben und leiden“ (Teutsch, 1958)

### Biozentrik

Die Gesamtheit aller Lebewesen hat einen Eigenwert, also Tiere und Pflanzen gleichermaßen.

### Ökozentrik

Belebte und unbelebte Materie haben eigene Rechte, mit Fokus auf Gesamtheiten, wie beispielsweise Ökosysteme, Individuen werden dem untergeordnet (Reder et al., 2019). Ganzheitliche Ausrichtung.

### Holismus

Die Natur wird in ihrer Gesamtheit und Ganzheitlichkeit betrachtet. Alle organischen und anorganischen Bestandteile der Natur werden berücksichtigt und die Wichtigkeit derer für eine gesunde, funktionierende Natur, in welcher alles mit allem zusammenhängt, rückt in den Vordergrund (Teutsch, 1958).

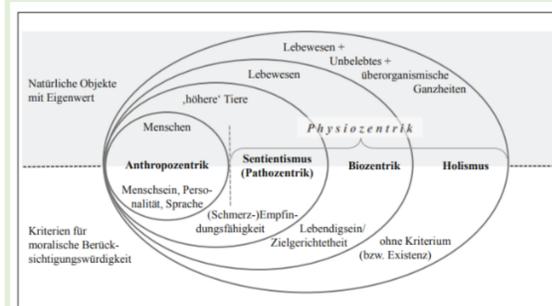


Abbildung 1 (links): Zwiebelschalenmodell der Grundtypen der Umweltethik (Dierks et al., 2016: 12)

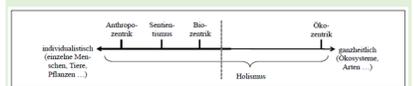


Abbildung 2: Grafische Einordnung der geläufigen Umweltethik-konzeptionen nach individualistischen und ganzheitlichen Kriterien zur Verdeutlichung des Unterschieds zwischen Ökozentrik und Holismus (Dierks et al., 2016: 169)

## Ergebnisse

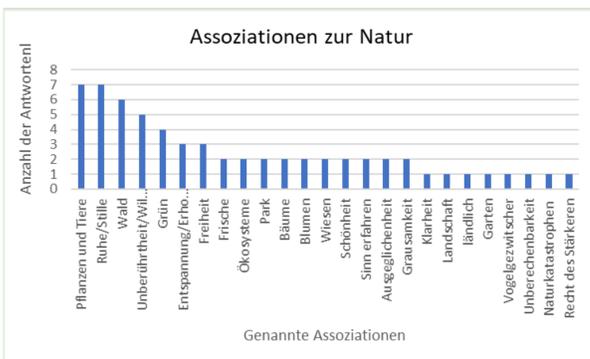


Abbildung 3: Was assoziieren die Teilnehmer mit dem Begriff „Natur“?



Abbildung 6: Wie nehmen die Befragten den Zustand der Umwelt vor Ort und weltweit wahr?

Alle Befragten gaben an, der Natur einen Wert zuzuschreiben, sowohl im Allgemeinen als auch persönlich. Der Wert der Natur wurde von allen Teilnehmenden anthropozentrisch (vgl. Abb. 1) begründet. Die Befragten gaben an, dass Natur als Existenzgrundlage und mit ihren Ökosystemleistungen für den Menschen einen hohen bis sehr hohen Wert habe (vgl. Abb. 4) und wir von ihr abhängig seien. Der persönliche Wert von Natur wurde auch mit dem Erholungswert und ästhetischen Aspekten begründet.

Vor diesem Hintergrund ist erwähnenswert, dass mit Umweltzustand Rückgang und Veränderung oder Bedrohungen assoziiert wurden (siehe Abb. 6). Die Stellung des Menschen zur Natur wurde differenziert bewertet (siehe Abb. 5). Alle Teilnehmenden nehmen ein unausgeglichenes Verhältnis zwischen Mensch und Natur wahr. Bei 4 Teilnehmenden erfolgte der Rückschluss von negativem Verhalten des Menschen auf ein negatives Verhältnis zur Natur.

Zudem kam es zur wiederholten Anmerkung oder Andeutung eines Widerspruchs zwischen der Stellung des Menschen und seinem Handeln oder Einflussgrades gegenüber der Natur.

Es gibt einige Aspekte, für die bei vielen der Befragten eine ähnliche Position festgestellt werden konnte. Anthropozentrische Ansichten wurden bei allen Teilnehmenden identifiziert (vgl. Abb. 7). Ansichten der Pathozentrik und Biozentrik waren bei fast allen Teilnehmenden identifizierbar. Ansichten des Holismus waren nur bei zwei Teilnehmenden erkennbar. Eine eindeutige Zuordnung der Teilnehmenden zu bestimmten Ethiken ist auf dieser Grundlage nicht möglich. Eine Dominanz einer Ethik ist bei vier Teilnehmenden identifiziert worden. Ansichten der Ökozentrik wurden bei keinem Teilnehmenden erkannt (vgl. Abb. 7).

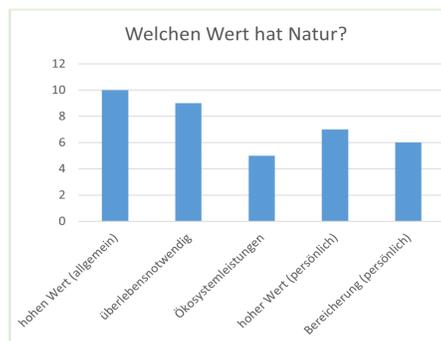


Abbildung 4: Aussagen zum Wert der Natur

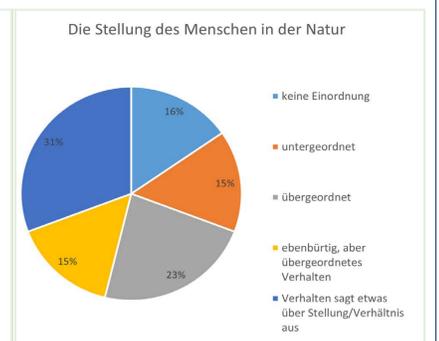


Abbildung 5: Hierarchisches Verhältnis des Menschen zur Natur

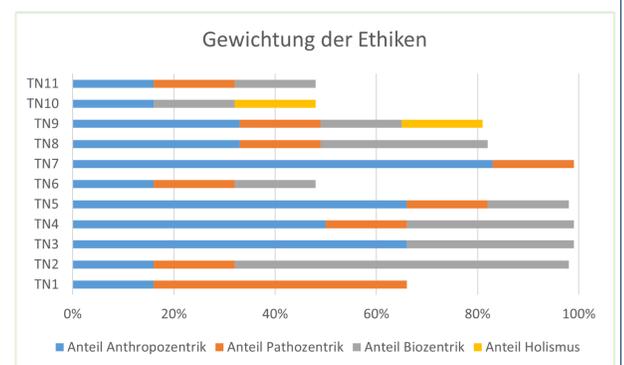


Abbildung 7: Identifizierung und Gewichtung der Ethiken in den einzelnen Interviews

## Diskussion und Fazit

Es handelt sich, wie bei allen ethischen Fragen, bei den betrachteten Ethiken um sehr differenzierte Konstrukte, weshalb deren Erfassung und das Formulieren einer wissenschaftlichen Schlussfolgerung nur eingeschränkt möglich ist. Grundlagen für tiefer gehende Auseinandersetzungen mit der Umweltethik in der Gesellschaft könnte die Diskrepanz zwischen persönlicher Wertschätzung der Natur und dem persönlichen oder kollektiven Umgang mit der Natur sein. Hier liegt ein Zusammenhang zwischen der anthropozentrischen Wertbegründung von Natur nahe. Die Überprüfung und Überarbeitung von überzeugenden Argumenten für die Umweltschutzkommunikation (BfN, 2015) vor diesem Hintergrund könnte ein langfristiges Ziel sein. In der (negativen) Perzeption des Umweltzustandes spiegelt sich eine gesteigerte Medienpräsenz von Umweltthemen, z.B. im Zusammenhang mit dem Klimawandel, in den vergangenen Jahren wieder. Holismus und Ökozentrik waren wenig bis nicht repräsentierte Ethiken. Worin dies begründet sein könnte beziehungsweise wie verbreitet diese Ethiken in der Gesellschaft sind, könnte der Schwerpunkt weitergehender Auseinandersetzungen sein. Ein Zusammenhang zwischen der Abwesenheit holistischer/ökozentrischer Werte und der zum Teil deutlichen Präsenz anthropozentrischer Ansichten liegt hier nahe.

## Literatur / Referenzen

- Bundesamt für Naturschutz (BfN) (Hrsg.). (2015) Naturbewusstsein 2015. Wissenschaftlicher Vertiefungsbericht. Bonn
- Dierks, J., Ott, K. und Voget-Kleschin, L. (2016) „Handbuch Umweltethik“, herausgegeben von: J. B. Metzler, Stuttgart: Springer-Verlag GmbH Deutschland.
- Jacob, R., Heinz, A. und J.P. Décieux (2019) Umfrage: „Einführung in Die Methoden der Umfrageforschung“. Berlin/München/Boston: Walter de Gruyter GmbH.
- Mayring, P. und T. Fenzl (2019) „Qualitative Inhaltsanalyse.“ Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, S. 633–648.
- Reder, M., Gösele, A., Köhler, L. und Wallacher, J. (2019) „Umweltethik, eine Einführung in globaler Perspektive“. Stuttgart : Verlag W. Kohlhammer.
- Reuber, P. und Pfaffenbach, C. (2005) „Methoden der empirischen Humangeographie“. 1. Aufl. Braunschweig: Westermann Verlag.
- Teutsch, G. (Hrsg.) (1985) „Lexikon der Umweltethik“. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht; Düsseldorf: Patmos-Verlag.